



Professor Dr. Dr. h.c. Gerhard Heilfurth (11.07.1909 – 11.03.2006)

Ein hervorragender deutscher Kultur- und Sozialwissenschaftler sowie ein ausgezeichneter Volkskundler



Prof. Dr. Dr. h. c. Gerhard Heilfurth an seinem 85. Geburtstag

Foto: Kerstin Rodenburg

Am 11. Juli 1909 in Neustädtel geboren, wurde Gerhard Heilfurth von den Traditionen einer alten erzgebirgischen Bergmanns-, Handwerker- und Pfarrersfamilie geprägt. Als Kind lernte er die Lebensweise der Bergleute und bergmännisches Brauchtum kennen und lieben. So von Kind auf vom Erzgebirge geformt, beginnt er 1930 sein Studium in den Fächern Sprach- und Literaturwissenschaft, Ethnologie, Soziologie, Geschichte, Philosophie und Religionswissenschaft an den Universitäten Heidelberg, Palermo und 1933-1935 Leipzig. Hier hörte er bei dem Philosophen Theodor Litt und promovierte bei dem Sprachforscher Theodor Frings 1935 zum Dr. phil. Die Dissertation erschien 1936 in Schwarzenberg im Glückauf-Verlag unter dem Titel „Das erzgebirgische Bergmannslied. Ein Aufriß seiner literarischen Geschichte“ (2. Auflage Frankfurt/Main, 1982). Nach dem Staatsexamen für das höhere Lehramt 1936 in Leipzig folgten für den Assistenten Heilfurth als Arbeitsstätten das Deutsche Volksliedarchiv in Freiburg/Br. und ab 1937 die volks-

kundliche Abteilung am Germanistischen Institut in Leipzig. 1938 erhielt er vom Ruhrbergbau einen weitreichenden Forschungsauftrag zur volkskundlichen Gesamtdarstellung des Bergbaus. Dies wurde zur Geburtsstunde für den Aufbau einer Quellensammlung zur Volkskunde des europäischen Montanwesens. Ab 1940 bis Kriegsende Soldat, gelang 1943 die Habilitation in Leipzig während eines Fronturlaubs.

Auf wissenschaftlichem Gebiet arbeitete der Jubilar seit 1949, also seit nunmehr 50 Jahren, unermüdlich an der Einrichtung eines kulturwissenschaftlichen Bergbauarchivs sowie am Aufbau einer Datenbank für ein Wörterbuch der deutschen Montansprache mit internationalen Bezügen. Mit der Berufung auf den Lehrstuhl für Deutsche Philologie und Volkskunde an der Universität Marburg 1960, ab 1969 für Europäische Ethnologie und Kulturforschung konnte er seine Pläne am „Institut für mitteleuropäische Volksforschung“ als dessen Direktor realisieren und dieses zum „Institut für Europäische Ethnologie und Kulturforschung“ entwickeln.

Seit 1977 Emeritus, hat er bis in unsere Tage die kulturwissenschaftliche Montanforschung fortgeführt. Im Ergebnis liegen Hunderte publizierter Titel vor.

Gerhard Heilfurth hat das von ihm in seiner Antrittsvorlesung in Marburg formulierte Anliegen verwirklicht: „Die Disziplin mit dem altertümlichen Namen stärker auf vergleichende und übernationale Aspekte zu drängen, sie auf die Notwendigkeit der intensiven Gewinnung sozialwissenschaftlicher Perspektiven hinzuweisen und ihre Forschung näher an die Kulturanthropologie und Ethnologie heranzurücken“. Diesem Ziel diente seine Mitarbeit in nationalen und internationalen wissenschaftlichen Gremien ebenso wie seine zahlreichen Auslandsreisen.





Der gebürtige Sachse Gerhard Heilfurth hat sich zu einem führenden und international hochgeschätzten Montanethnologen entwickelt. Er hat der kulturvergleichenden Forschung neue Dimensionen erschlossen. Für seine beispielhaften Leistungen erfuhr er viele Ehrungen. So ist er auch seit 1988 Ehrenmitglied der Brüder-Grimm-Gesellschaft. Nach der Wiedervereinigung unseres Vaterlandes würdigte die Philosophische Fakultät der Pädagogischen Hochschule Zwickau - auch als Zeichen ihrer demokratischen Erneuerung - den vorbildlichen Wissenschaftler, unermüdlichen Forscher und aufrechten Humanisten mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde zu Beginn des Wintersemesters 1991.

Wir ehren Prof. Dr. Dr. h. c. Gerhard Heilfurth als Gelehrten, dessen gesamtes Schaffen Heimatliebe und Weltoffenheit beispielgebend durchdringen.

Prof. Dr. Karlheinz Hengst, 1999

Ergänzungen:

Ehrungen:

- 1959 Großes Bundesverdienstkreuz
- 1991 Ehrenbürger der Stadt Schneeberg (Erzgebirge)
- 1991 Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät der TU Chemnitz

Wichtige Publikationen:

- *Das erzgebirgische Bergmannslied.* Ein Aufriss seiner literarischen Geschichte. Schwarzenberg/Erzgebirge, 1936.
- *Neustädtel im Erzgebirge.* Bilder vom Werden und Wesen einer erzgebirgischen Kleinstadt. Glück-Auf-Verlag Schwarzenberg, 1937
- *Anton Günther.* Gesamtausgabe der Liedertexte, Gedichte, Sprüche und Erzählungen, Schwarzenberg/Erzgebirge: Glückauf, 1937.
- *Das Bergmannslied.* Wesen, Leben, Funktion. Ein Beitrag zur Erhellung von Bestand und Wandlung der soziokulturellen Elemente im Aufbau der industriellen Gesellschaft. Kassel u.a. 1954
- *Anton Günther: Eine Auswahl seiner Gedichte, Lieder, Sprüche und Geschichten.* Leipzig: VEB Friedrich Hofmeister, 1956.
- *Glückauf!* Geschichte, Bedeutung und Sozialkraft des Bergmannsgrusses. Essen, 1958
- *Volkskunde jenseits der Ideologien.* Zum Problemstand des Faches im Blickfeld empirischer Forschung. Marburg, 1961 (Schriften der Universität Marburg 9)
- *Der erzgebirgische Volksänger Anton Günther.* Leben und Werk, Frankfurt am Main: Wolfgang Weidlich, 1962.
- *Das Heilige und die Welt der Arbeit am Beispiel der Verehrung des Propheten Daniel im Montanwesen Mitteleuropas.* Marburg, 1963
- *Das Montanwesen als Wegbereiter im sozialen und kulturellen Aufbau der Industriegesellschaft Mitteleuropas.* Wien, 1972 (Leobener grüne Hefte, 140)
- *Der Bergbau und seine Kultur.* Eine Welt zwischen Dunkel und Licht. Zürich 1981.
- *Bergbaukultur in Südtirol.* Bozen, 1984





- ***Einzelzüge im geschichtlich-kulturellen Antlitz des Erzgebirges mit Ausblicken auf sein Umfeld.*** Beiträge zur Erkundung einer regionalen Lebenswelt im ostmitteleuropäischen Grenzbereich. Marburg, 1989 (Schriftenreihe der Kommission für Ostdeutsche Volkskunde in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde 44).
- ***Der erzgebirgische Volksänger Anton Günther: Leben und Werk,*** Leipzig: Sachsenbuch, 1994.

Lebensdaten:

Am 11.03.2006 verstarb Professor Dr. Dr. h.c. Gerhard Heilfurth nach langer schwerer Krankheit in Marburg.

Gerd Sichert, 2007

